

Eine Prüfung, die Stöckli gelassen angehen konnte

Hans Stöckli (SP) hat die Wiederwahl problemlos geschafft. Den Wahlsonntag beging er mit einem Kulturfest – das eigentlich als Wahlkampf Anlass dienen sollte. Auf einen Wahlkampf war Stöckli aber dank des Rückzugs von Albert Rösti nicht mehr angewiesen.



Hans Stöckli bedankte sich mit einem Kulturfest bei seinen Unterstützern. copyright: tanja lander/bieler tagblatt

von Lino Schaeren

Hans Stöckli (SP) war gestern am frühen Nachmittag gut gelaunt und zeigte sich äusserst entspannt. Dieser zweite Ständeratswahlgang, das sei, wie wenn er zu einem Examen antraten müsste, welches er mit Sicherheit bestehen würde, sagte er, bevor er sich aufmachte, im Rathaus auf die Ergebnisse zu warten. Tatsächlich erreichte Stöckli eine sehr gute Note; mit lediglich knapp 10000 Stimmen weniger als Werner Luginbühl (BDP) wurde er als Ständerat bestätigt. Der zweite Urnengang wurde überhaupt erst nötig, weil der Bieler Parteilose Bruno Moser trotz lediglich etwas mehr als 4000 Stimmen nach dem ersten Wahlgang seine Kandidatur nicht zurückgezogen hatte (das BT berichtete). Stöckli knöpfte sich seinen Kontrahenten im Berner Rathaus denn auch vor – «kennen Sie eine Sportart, in der der Zweitletzte der Rangliste im Finale antritt?», fragte er Moser. Und fügte an: «Sie sind im falschen Film.» Lediglich der Lengnauer Josef Rothenfluh holte am 18. Oktober noch weniger Stimmen als Moser.

Dieser blieb mit 22966 Stimmen im zweiten Wahlgang wie erwartet chancenlos. Er habe mit diesem Ergebnis gerechnet und sei mit den rund 20'000 Stimmen zufrieden, sagte Moser. Dass er Stöckli und Luginbühl nicht einmal im Ansatz hat gefährden können, führte er darauf zurück, dass die Medien zu wenig über ihn berichtet hätten.

Die beiden Bisherigen vereinten 16'9903 (Luginbühl) und 15'9974 (Stöckli) Stimmen auf sich. Stöckli und Luginbühl nahmen das Endresultat mit einem Lächeln zur Kenntnis und gratulierten sich gegenseitig – bei den erwarteten klaren Verhältnissen blieb der grosse Jubel aus.

«Das gibt Kraft»

Mit dem Resultat zeigte sich Stöckli äusserst zufrieden. Trotz einer tiefen Stimmbeteiligung von 29,2 Prozent holte er nur 8000 Stimmen weniger als im zweiten Wahlgang vor vier Jahren, als er sich gegen den SVP-Mann Adrian Amstutz durchsetzte. «Ich konnte meinen Anteil erheblich vergrössern, das gibt Kraft für die nächsten vier Jahre», sagte er.

Auch, dass der Abstand zu Luginbühl deutlich geringer ist, als noch bei seinem Einzug in die kleine Kammer, wertete Stöckli als Bestätigung für seine Arbeit im Bundeshaus während den vergangenen vier Jahren.

Bereits um 12 Uhr empfing Stöckli gestern im Berner Tramdepot Burgernziel mit seiner Familie geladene Gäste. Es war die Schluss-Etappe seines Literatur-Parcours. Stöckli besuchte in seinem Wahlkampf Schriftstellerinnen und Schriftsteller, über die Gespräche wurden dann auf seiner Internetseite Texte publiziert. Im Tramdepot kamen alle Protagonisten zusammen und präsentierten Muster ihres Schaffens.

Eigentlich hätte der Anlass bereits eine Woche früher stattfinden sollen – Stöckli rechnete stets mit einem zweiten Wahlgang und wollte im Tramdepot die Schlussmobilisierung vornehmen. Da es nun aber zu «keinem echten zweiten Wahlgang», wie Stöckli sagte, kam, setzte er die Veranstaltung kurzerhand am Wahlsonntag an, um sich bei allen Sponsoren und Unterstützern mit einem Kulturfest zu bedanken.

Kommissionsarbeit fortsetzen

Stöckli sprach von einem «Schattenwahlkampf», den er nach dem ersten Wahlgang vom 18. Oktober betrieben habe, weil er nicht unnötig Geld und Arbeit investieren wolle. «Ich bin froh, dass dieser Wahlkampf nun endlich vorbei ist», sagte Stöckli. Er möchte seine Arbeit in den Ständeratskommissionen fortsetzen. Stöckli ist in der Geschäftsprüfungskommission (GPK), der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) und der Staatspolitischen Kommission (SPK) vertreten. Er verwies zudem darauf, dass auf die kleine Kammer nun mit den neuen Mehrheitsverhältnissen im Nationalrat neue Herausforderungen zukommen. Man werde noch mehr vermitteln und Brücken bauen müssen, so Stöckli. Nachdem er im Rathaus sein «Zeugnis» abgeholt hatte, kehrte der Bieler ins Tramdepot zurück, um das Resultat mit seinen Gästen zu feiern.

Stöckli in den Städten stark

Hans Stöckli konnte in den Verwaltungskreisen **Bern-Mittelland, Biel und Berner Jura** mehr Stimmen holen als Werner Luginbühl. Im Verwaltungskreis Bern-Mittelland stimmten rund 1000 Personen mehr für den Bieler. In diesem Wahlkreis generierte Stöckli auch **den höchsten Wähleranteil** (80,8 Prozent).

Im Verwaltungskreis Biel erhielt Stöckli 13'307 Stimmen, Luginbühl 12809. Im Berner Jura holte Stöckli mit 6251 Stimmen rund **600 Stimmen mehr** als Luginbühl.

Im Verwaltungskreis Seeland konnte Stöckli 10'155 Stimmen abholen, während Luginbühl auf 12'313 kam.

Bruno Moser erreichte in Biel **2638 Stimmen**, was ihm einen Wähleranteil von 15,1 Prozent einbrachte. Die meisten Stimmen holte Moser im Verwaltungskreis Bern-Mittelland (10010). *lsg*